Verein für Komparative Philosophie
und Interdisziplinäre Bildung

Verein für Komparative Philosophie und Interdisziplinäre Bildung „KoPhil“

Vortragsreihe im Wintersemester 2026/27

Gefördert von: MA 7 der Stadt Wien zum Gesamtthema

Zur integrativen Theorie und Praxis im Zeitalter der Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz

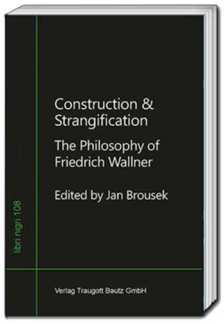
ZOOM Übertragung
https://univienna.zoom.us/j/64821964473?pwd=hP5b9oexpS6rObj7kJTrSLap1RezVO.1
ID 648 2196 4473 Pass Code: 320827

Institut für Philosophie der Universität Wien
A-1010 Wien, Universitätsstr. 7 (NIG)

Dienstag, 3. November 2026, 15:00 – 16:30, HS 3D (3. Stock)

Jan BROUSEK (Mag. phil., Dr. phil.)

Erkenntnis im Zwischen: Künstliche Intelligenz und die Frage relationaler Verbindlichkeit



Worum geht es?

Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht neue Berichte darüber erscheinen, welche bislang unbewältigten Probleme und Aufgaben KI-Systeme lösen können. Häufig werden diese Berichte von der Frage begleitet, ob beziehungsweise wann KI ein Bewusstsein oder sogar ein reflexives Selbstverhältnis entwickeln wird und ob ihre Weiterentwicklung zu einer Superintelligenz in eine technologische Singularität münden könnte.

Vor diesem Hintergrund erscheint es notwendig, die dabei gebräuchlichen Anthropomorphismen und die auf Erlösungs- oder Untergangserzählungen verweisenden teleologischen Motive kritisch zu hinterfragen. Im Zentrum des Vortrags steht jedoch die epistemologische Frage nach den Bedingungen der Möglichkeit von Erkenntnis im Kontext von KI-Anwendungen. Die Diskussion erfolgt unter Rückgriff auf Friedrich Wallners wissenschaftsphilosophische Position des „Konstruktiven Realismus“ (CR). Dieser unterscheidet zwischen der Viabilität einer Konstruktion beziehungsweise eines wissenschaftlichen Satzsystems („Mikrowelt“) und deren reflexivem Verstehen: Erkenntnis verlangt, die der jeweiligen Konstruktion zugrunde liegenden Voraussetzungen zu erschließen. Dieser Ansatz wird mit Hashis Begriff des „Feldes des Zwischen“, das zwischen reflexionsfähigen Subjekten entsteht, weitergeführt. Im Anschluss daran lässt sich Verbindlichkeit als Ergebnis eines dialogischen Prozesses begreifen, in dem Subjekte unterschiedliche Konstruktionen (Satzsysteme) aufeinander beziehen und deren Voraussetzungen gemeinsam reflektieren: als "relationale Verbindlichkeit". Vor diesem Hintergrund wird diskutiert, welche Bedeutung leibliche Situiertheit und das dialogische Einbringen unterschiedlicher subjektiver Perspektiven für die Entstehung verbindlicher Erkenntnis haben und ob beziehungsweise in welcher Weise KI dazu beitragen kann.

Jan BROUSEK, Studium der Philosophie an den Universitäten Wien, Macerata (IT) und Calgary (CAN), ist als universitärer Lehrbeauftragter sowie selbständiger Trainer mit den Schwerpunkten Diversität, Interkulturalität und Konfliktbearbeitung tätig.

Diskussionsleitung: Univ.-Doz. (Dr. habil.) Mag. Mag. Dr. Hisaki HASHI
(Institut für Philosophie der Universität Wien, KoPhil, Executive Board Member of The Japan Society for Global System and Ethics)
Kooperation: Philosophische Gesellschaft Wien, The Japan Society for Global System and Ethics
Österreichische Haiku-Gesellschaft, ÖBR/Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft